

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

227 (18.5.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,30 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abholt 2.— M. Durch die Post be-
zogen mon. 2.10 M. Zusätzl. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreis: Werktags-Nummer 10 Pf.
Sonntags-Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer
Gewalt, Streik, Auslieferung usw.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Veränderungen oder Nichterfüllungen der
Bestellung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Bestellen angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille - Seite
0,40 M. Stellen-Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame - Seite
0,20 M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifferter Rabatt.
Bei Nichterfüllung des Zieles, bei
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
kursen außer Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Mittwoch, den 18. Mai 1932.

Eigentum und Verleger von
: : Ferdinand Scheraga : :
Verantwortlich: Rfr. Volkst.
A. Rimmig: für politische Nachrichten;
Dr. F. Maner: für badische Nachrichten;
L. S. Dr. C. Schenck: für kommunal-
politisch; S. Binder: für Lokales und Sport;
H. Bolander: für das Feuilleton;
M. Böhm: für Ober und Konzert;
G. Brühl: für den Handelsteil;
F. Feld: für die Anzeigen; Ludwig
Weinl: alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Ferdinand Scheraga.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Raststraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruhe-Berufs-Zeitung.

Schleicher bei Brüning.

Verhandlungen über eine Umgestaltung des Kabinetts / Auch Goerdeler beim Reichskanzler.

m. Berlin, 17. Mai. (Drahtm. unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler Dr. Brüning hat die ersten Besprechungen über die personelle Umgestaltung seines Kabinetts aufgenommen. Er hat am Dienstag vormittag mit dem General Schleicher, der im Wehrministerium den Posten eines Staatssekretärs inne hat, gesprochen, Er hat nachmittags den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler noch empfangen. Mit beiden Herren hat er sich unangenehm über die Besetzung der freigewordenen Ministerposten unterhalten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler dem General Schleicher die Nachfolge Groeners im Wehrministerium angeboten hat. Ueber den Ausgang der Unterhaltungen wird strenges Stillschweigen bewahrt. Das läßt auf einen positiven Verlauf der Unterredung mit dem General Schleicher nicht schließen. Die Auffassung gewinnt immer mehr Boden, daß der Kanzler sich doch sehr bald dazu wird entschließen müssen, über seine bisherigen Absichten hinauszugehen und eine allgemeine Kabinettsumbildung vorzunehmen. Denn schließlich ist auch noch das Außenministerium verwalzt, während man nicht weiß, wie lange eigentlich Herr Groener noch das Innenministerium betreiben wird.

Wahrscheinlich ist also dem Kanzler vom General Schleicher und auch von Herrn Dr. Goerdeler nahegelegt worden, eine großzügige personelle Umgruppierung vorzunehmen, wobei aber wieder auf das Verhältnis zwischen Reich und Preußen Rücksicht zu nehmen wäre. In Preußen ist vorläufig alles ruhig. Die Nationalsozialisten wollen ihre erste Fraktionsführung am 19. Mai abhalten. Das Zentrum hat sich noch nicht entschlossen. Von Koalitionsgesprächen hört man also nichts. Am 24. Mai wird aber der preussische Landtag zusammentreten, nachdem tags zuvor das Kabinett Braun zurückgetreten ist. Dann müssen sich allmählich auch die Dinge in Preußen entscheiden.

Das letzte Wort bei den personellen Veränderungen im Reichskabinett spricht natürlich der Reichspräsident. Er soll erst Ende des Monats von seinem Gut Neudeck nach Berlin zurückkehren. In den nächsten Tagen will der Staatssekretär Meißner ihm einen Besuch abstatten. Er wird wahrscheinlich nicht nur einen Bericht über die Arbeiten des Kabinetts liefern, sondern dem Reichspräsidenten auch schon Informationen über den Stand der Verhandlungen Brünings mit den verschiedenen Persönlichkeiten überbringen.

Reichstag erst wieder im Herbst?

m. Berlin, 17. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Ältestenrat des Reichstags hat dem Reichspräsidenten Lübe das Recht eingeräumt, die nächste Sitzung des Parlaments von sich aus anzuberaumen. Es ist zunächst allgemein davon gesprochen worden, daß der Reichstag wahrscheinlich am 6. Juni zusammentreten und dann die nicht zur Durchführung gelangten Abstim-mungen nachholen, sowie die Staatsberatungen beginnen wird. Inzwischen ist es aber wieder unbestimmt geworden, ob es bei dem 6. Juni bleibt. Das Reichskabinett ist mit seinen Staatsberatungen noch immer nicht fertig. Es hat am Dienstag nachmittags keine Besprechungen fortgesetzt, die sich im wesentlichen um die Gestaltung der Einnahmeseite des Etats drehen. Dabei bereitet die Geldbeschaffung die größten Schwierigkeiten. An Steuererhöhungen oder an ein neues großes Notopfer will man nicht recht heran. Die Steuereingänge haben auch ergeben, daß die Steuerkraft des deutschen Volkes erschöpft ist, und daß weitere Abgaben doch nur auf dem Papiere stehen werden.

Ursprünglich wollte das Kabinett am Donnerstag oder Freitag den Etat verabschieden und ihn dann an den Reichsrat weiterleiten. Es hat aber dann seine Dispositionen wiederholt ändern müssen und wird auch am Donnerstag noch nicht so weit sein, um den Haushaltsplan an den Reichsrat abgeben zu können. Vielmehr wird man erst Ende Mai dazu in der Lage sein. Der Reichsrat müßte dann mit einmonatiger Verspätung — er sollte ursprünglich schon am 2. Mai den Haushaltsplan erhalten — in die Staatsberatungen hineinstimmen. Bis zum 6. Juni kann er aber unmöglich fertig sein. Die inzwischen anberaumte Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags wird also wieder verschoben werden müssen. An einen Zusammentritt des Reichstagsplenums am 6. Juni wird ebenfalls nicht zu denken sein.

Am 16. Juni tritt aber die Lausanner Konferenz zusammen, an der neben dem Reichskanzler auch einige Reichsminister teilnehmen werden. Die außenpolitischen Verhandlungen lassen es nicht ratsam erscheinen, den Reichstag zusammenzuberaufen, schon deswegen nicht, weil der Reichskanzler und der Finanzminister bei den Staatsberatungen nicht zur Verfügung stehen können. Wie lange in Lausanne verhandelt wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Von Frankreich her wird schon angedeutet, daß eine Verständigung um sechs Monate angestrebt werden soll. Es ist aber fraglich, ob die anderen Mächte mitmachen werden. Wir werden jedenfalls darauf dringen, daß jetzt endgültig Klarheit geschaffen und mit dem Reparationssystem ausgeräumt wird. Im Zeitraum von einer Woche wird eine derartige Konferenz nicht abzuschließen sein. Der Monat Juni wird zu Ende gehen. Für Juli und August wird man den Reichstag kaum zusammen bekommen, so daß wohl frühestens mit einer Herbsttagung gerechnet werden kann, in die dann gleich eine Aussprache über die Lausanner Konferenz einbezogen wäre. Da aber am 1. Juli das neue Staatjahr in Kraft tritt, müßte bis dahin der Haushaltsplan auf dem Notverordnungswege Gesetzkraft erlangen.

Anhaltischer Landtag zusammengetreten.

M. Dessau, 17. Mai. Der neugewählte anhaltische Landtag trat am Dienstag nachmittags unter ungeheurem Andrang des Publikums zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Als Präsident wurde mit den 20 Stimmen der Rechten der nationalsozialistische Abgeordnete, Rechtsanwält Dr. Nicolai-Dessau, gewählt. Die Sozial-

demokraten enthielten sich der Stimme. Die Kommunisten schlugen den Abgeordneten K m i e c o r, der drei Stimmen erhielt. Der Posten des ersten Vizepräsidenten wurde der zweitstärksten Fraktion, den Sozialdemokraten, zugewiesen. Gewählt wurde der bisherige Präsident, Abgeordneter Paulich. Zweiter Vizepräsident wurde der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. R r a z - Osmarsleben. Auch der Vizepräsident wurde paritätisch gewählt.

Am kommenden Samstag erfolgt die Wahl des Ministers. Vorher ist über einen nationalsozialistischen Antrag abzustimmen, der eine Abänderung der Verfassung dergestalt verlangt, daß künftig in Anhalt auch mit einem Minister regiert werden kann. Ferner steht ein nationalsozialistischer Antrag auf der Tagesordnung, der eine Amnestie für politische Strafen fordert.

Regierungskrise in Belgien.

Gesamttritt des Kabinetts.

Konflikt in der Sprachenfrage.

M. Brüssel, 17. Mai. Heute nachmittags faßte das belgische Kabinett den Beschluß, dem König den Gesamttritt anzubieten. Ministerpräsident Renkin wird das Rücktrittsgesuch morgen früh überreichen. Man rechnet damit, daß der König zunächst Renkin wieder beauftragen wird, ein neues Kabinett zu bilden. Weitere Einzelheiten über künftige Möglichkeiten lassen



Ministerpräsident Renkin.

sich zur Zeit nicht geben. Man hört nur, daß der König befreit ist, auf jeden Fall eine Kammerauflösung zu vermeiden, da sowohl die Wirtschaftskrise als auch das Sprachengefäß den radikalen Parteien einen unerhörten Auftrieb geben würden.

Der Rücktritt des belgischen Kabinetts wird mit den Meinungsverschiedenheiten zwischen den französisch eingestellten Liberalen und den flämischen Katholiken in der Frage der Flämisierung des Unterrichts wesens begründet. Die Flamen lehnten eine Regelung ab, die unter gewissen Umständen eine Verpflichtung zur Schaffung französischer Schulklassen in Flandern vorsieht. Gewisse Kreise vermuten, daß Ministerpräsident Renkin mit einem umgebildeten Kabinett wieder ans Ruder kommen wird. Wie mitgeteilt wird, ist es jetzt das dritte Mal innerhalb von zehn Jahren, daß ein belgisches Kabinett über die Sprachenfrage zu Fall kommt.

Das Kabinett Renkin war ein katholisch-liberales Kabinett, das am 5. Juni 1931 die Regierung übernahm.

Regierungsumbildung in Tokio.

Kommt die Militärpartei?

M. Tokio, 17. Mai. Kriegsminister Araki und Marineminister Ujumi haben erklärt, daß sie dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören würden. Der japanische Justizminister Suzuki hat die Präbidentschaft der Seiyukai-Partei angenommen. Es wird mit seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten gerechnet.

Der Chef des japanischen Generalstabs Prinz Kanin hatte mit dem japanischen Kaiser eine längere Unterredung über die Umbildung der Regierung. Wie weiter gemeldet wird, verlangen japanische Militärführer, daß die neue Regierung überparteilich sein und eine festere Politik zum Schutze der japanischen Interessen treiben müsse. Die Isolierungspolitik des Kabinetts Inukai könne in Zukunft nicht mehr geduldet werden. Vorläufig ist die Stellungnahme der japanischen Militärs zur Umbildung der Regierung noch nicht klar, da die Denkschrift, die von diesen Kreisen dem Kaiser und dem Geheimen Rat übermittelt wurde, bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden ist.

Aufregung in Moskau.

M. Moskau (per Kowno), 17. Mai. In russischen politischen Kreisen herrscht große Aufregung über die innerpolitischen Ereignisse in Japan. Es wird erklärt, daß mit einer grundlegenden Veränderung der politischen Lage im Fernen Osten zu rechnen sei, wenn die Militärpartei die Macht in Japan übernehmen wird. Man müsse sogar damit rechnen, daß Japan versuchen werde, seine Niederlage in Schanghai und in der Mandchurei durch einen neuen Kriegszug wettzumachen. Die japanische Militärpartei sei unbedingt russenge-

Drahtlose Bildübertragung

nach dem Schnelldampfer „Bremen“.

× Bremen, 17. Mai. Dem technischen Direktor der schweizerischen Radio-Typp-Gesellschaft, Oberingenieur Adalbert Guth, ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, auf drahtlosem Wege über Entfernungen von mehreren tausend Kilometern bildliche Darstellungen und Wiedergaben von Dokumenten, Drucksachen usw. so zu übertragen, daß sie als ohne weiteres verwendungsfähige Klischees empfangen werden können. Die Versuche, die bisher zwischen Zürich und Athen gemacht wurden, sind von der Radio-Typp-Gesellschaft in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen und der Deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie (Debeq-Berlin) nun auch zwischen Zürich und dem auf hoher See befindlichen Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ mit Erfolg durchgeführt worden. Übertragen wurde bei diesem ersten Versuch ein Schreiben des Norddeutschen Lloyd an den Kapitän der „Bremen“. Das neuartige Verfahren, das die Bezeichnung „Radio-Typp“ führt, ist eine Verbindung von Televison und Bildtelegraphie. Es leuchtet ein, daß die neue Erfindung von größter Bedeutung für das Nachrichtenwesen der Zukunft ist.

Standrecht über Bombay.

× Bombay, 17. Mai. Ueber Bombay ist das Standrecht verhängt worden. Ein Teil der englischen Kelerwisten wurde alarmiert. Die Zahl der Todesopfer der Unruhen ist inzwischen auf 72 gestiegen, während sich die Zahl der Verwundeten auf annähernd 1000 beläuft. Am Montag allein wurden 32 Personen getötet und 286 verwundet.

Trotz des Einmarsches von Truppen und Polizei wird die Lage immer gespannter. Aus Poona traf ein englisches Infanteriebataillon und eine Panzerwagenabteilung ein, die nunmehr die betroffenen Stadtteile zusammen mit starken Polizeieinheiten kontrollieren. Die Polizei mußte bisher insgesamt 20 Mal das Feuer auf die Kämpfenden eröffnen, um sie zu zerstreuen. In den meisten Fällen ist sie jedoch machtlos, da die Ueberfälle sehr rasch und unerwartet durchgeführt werden. Die Mohammedaner verstanden sich meist in Hauseingängen, stürzten sich von dort auf vorbeigehende Hindus und erschlugen sie mit fanatischer Grausamkeit. Die Geschäfte sind fast alle geschlossen. Tausende von Familien ziehen aufs Land, während andere sich in ihren Häusern verkriechen und die Türen verbarrikadieren. Ueber 50 Häuser sind bereits vollkommen eingeebnet. Die Feuerwehren sind dauernd unterwegs, um eine Ausbreitung der Brände zu verhindern.

Die Feindseligkeiten zwischen Moslems und Hindus dehnten sich am Dienstag auch auf Kalkutta aus. Dort wurde eine mohammedanische Neujahrsprozession von einigen Hindus aus einem Hause mit Steinen beworfen. Die Mohammedaner griffen sofort in fanatischer Erbitterung das Haus an. Es entwickelte sich ein blutiges Handgemenge. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Kämpfenden und wurde selbst von ihnen angegriffen. Insgesamt wurden 30 Personen verletzt, darunter der englische Polizeioberkommissar von Kalkutta und mehrere höhere Polizeibeamte. Erst nachdem sich eine starke Polizeiwache mit aufgepflanztem Seitengewehr vor dem Hause aufgestellt hatte, zogen sich die Mohammedaner zurück.

Jordauer der Unruhen in Spanien.

M. Madrid, 17. Mai. Nach Berichten aus Malaga dauern dort die Syndikalistischen Terrormaßnahmen weiter an. An verschiedenen Stellen der Stadt explodierten sechs Bomben. Zahlreiche Arbeiter wurden von Syndikalisten beschossen. Eine Anzahl von Verletzten ist zu verzeichnen. Die Polizei nahm etwa 100 Verhaftungen vor. Auch aus anderen Teilen Spaniens werden Unruhen gemeldet. In Alicante verjagten die Syndikalisten einen allgemeinen Streik durchzuführen. Zahlreiche Straßenbahnwagen wurden durch Steinwürfe beschädigt. In Valencia veranstalteten Studenten Kundgebungen gegen den Stadtrat, dem Verwahrlungen der städtischen Angelegenheiten vorgeworfen wird. In Sevilla überfielen die Syndikalisten einen Umzug der Katholiken und gaben zahlreiche Schüsse ab, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Im Hause des Präsidenten der syndikalistischen Gewerkschaft in Montellano (Provinz Sevilla) explodierte bei der Herstellung von Sprengkörpern eine Bombe. Zwei Personen wurden getötet und sechs schwer verletzt.

Eine Million Arbeitslose in Italien.

er. Rom, 16. Mai. (Eigener Dienst der Bad. Presse.) Die Arbeitslosigkeit in Italien weist für den Monat April einen Rückgang um 53 000 auf ca. 1 Million Menschen auf, von denen 282 000 Arbeitslosenunterstützung erhalten. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ist die Arbeitslosigkeit in Italien heute um mehr als 33 Prozent höher. Die leichte Abnahme im April ist im wesentlichen eine Saisonerscheinung.

Beratung des österreichischen Hilfsgeuches.

* Genf, 17. Mai. Ueber die weitere Verhandlung des von dem österreichischen Bundeskanzler Buresch an den Völkerbund gerichteten Hilfsgeuches sind eingehende vertrauliche Besprechungen im Gange. Der Völkerbundrat wird noch am Donnerstag über den letzten Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes über die Finanzlage Oesterreichs zu beraten haben und bei dieser Gelegenheit soll nach den bisherigen Plänen ein gemischter Ausschuss eingesetzt werden, dem die Finanzfachverständigen der vier Großmächte, die an der Londoner Donaufinanzkonferenz teilnahmen, sowie Mitglieder des Finanzausschusses des Völkerbundes angehören. Dieser Sonderausschuss soll möglichst unverzüglich zusammentreten, um über etwaige sofort zu ergreifende Sanierungsmaßnahmen für Oesterreich zu beraten. An unterrichteten Kreisen fällt man es für zweifelhaft, ob sofort durchgreifende finanzielle Hilfsmaßnahmen für Oesterreich gefunden werden können, die eine Moratoriumserklärung Oesterreichs nicht notwendig machen würden.

Vor dem Prozeß Merk.

Kehler Verze als Angeklagte. — 57 Zeugen.

Offenburg, 17. Mai. Kaum ist der große Spritschieberprozeß, in dem, wie berichtet, Millionen-Geldstrafen neben Gefängnis und in einem Falle auch Zuchthaus verhängt wurden, vorbei, da wird in den nächsten Tagen, am 20. Mai, vor der Strafkammer des Offenburger Landgerichts ein neuer Strafprozeß beginnen, der seit einigen Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt; nicht nur die des Hanauerlandes, in dessen Hauptstadt Kehl sich die strafbaren Vorgänge abspielten, sondern auch die eines großen deutschen und außerdeutschen Kreises. In der unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Steumer stattfindenden Verhandlung, bei der der Erste Staatsanwalt Biele als Anklagevertreter auftreten wird, haben sich wegen Verletzung und schwerer Körperverletzung zu verantworten: Medizinalrat Dr. Karl Merk, der frühere Bezirksarzt von Kehl und langjährige Chefarzt des dortigen Krankenhauses, die praktische Ärztin Dr. Paula Bauer-Haus und der praktische Arzt Dr. Julius Weber. Bei allen drei Angeklagten handelt es sich um Kehler Verze, die schon lange Jahre dort praktizierten. Dr. Merk kam kurz vor Ausbruch des Krieges von Füllendorf als Bezirksarzt nach Kehl. Der Prozeß wird ungefähr 14 Tage dauern, das Urteil wird wohl am 2. oder 3. Juni zu erwarten sein.

Dieser Strafprozeß, bei dem 57 Zeugen vernommen werden sollen, wird vor allem auch bei Medizinern ein besonderes Interesse finden. Durch das Zusammenreffen der zur Anklage gelangten über 40 Fälle, meist aus dem Hanauerland, mit den seinerzeitigen Anklagen im Stuttgarter Fall Wolf-Kienle haben diese Vorgänge um so größeres Aufsehen erregt. Was aber den nun beginnenden Offenburger Strafprozeß aus der Reihe ähnlicher Prozesse hervorhebt, sind die Anklagen wegen dauernder oder vorübergehender Sterilisation, also Unfruchtbarmachung. Unseres Wissens liegt über eine derartige Frage, die unter Umständen als schwere Körperverletzung aufgefaßt werden kann oder muß, eine richterliche Entscheidung noch nicht vor. Es ist auch in der Fachliteratur darauf hingewiesen, daß die Sterilisation als Delikt der schweren Körperverletzung betrachtet wird unter der Bedingung, daß sie vorgenommen wird in einem Zeitpunkt, in dem für die Behandlung eine unmittelbare Gefahr für Gesundheit und Leben nicht vorliegt. Das ist es auch, was wohl die Anklage den Angeklagten zum Vorwurf machen wird, daß die Eingriffe ohne eine im Sinne des Gesetzes vorliegende Notwendigkeit vorgenommen wurden.

Die Verhandlung wird, wie wir erfahren, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Der bekannte Strafrechtswissenschaftler Professor Dr. Alsbeger-Berlin, der anfänglich als Hauptverteidiger genannt wurde, wird nicht erscheinen. Die Verteidigung liegt vielmehr in den Händen von Rechtsanwalt Zimmermann (Offenburg).

Ein wohlvorbereiteter Mord.

K. Weinheim, 16. Mai. (Eigener Bericht.) Zu der Verhaftung der Weinheimer Mordkomplizen in der Dienstadt Gattenmordaffäre erfahren wir noch folgendes: Die Untersuchung des Gattenmordes ist ein großes Stück vorwärts gekommen. Die Zeugenmeldungen kommen nur noch und nach. So hatte sich z. B. erst nachdem das Geständnis der Mörderin vorlag, ein Nachbar an die Gendarmerie gewandt und mitgeteilt, daß das von Frau Jost gezeigte sechsjährige Kind zu ihm gelangt habe, der Vater habe sich erkündigt, die Mutter sei dabei gewesen. Am Freitag lagen einwandfreie Zeugnisse vor, wonach zwei junge Männer, deren Personalbezeichnung auf den Weinheimer, der mit der Täterin ein Verhältnis hatte, und auf seinen Freund genau zuträfen, vormittags von Dorf bewohnen und gegen Abend, während die Mordkommission am Tatort weilte, gesehen worden sind. Jetzt liegt ein Geständnis der Weiden vor. Der Freund des Liebhabers brach zusammen, als ihm der Wachtmeister zuredete, man wisse alles, er solle doch sein Gewissen erleichtern. Die Tat ist von den Drei vorher vereinbart worden. In Weinheim hatte die Jost im Beisein des einen Verhafteten ein Zimmer gemietet. Zuerst sollte der Mord an einem Sonntag begangen werden. Deswegen erkundigten sich die Weiden am Montag früh nach dem Stand der Sache. Spät nachmittags gingen sie wieder durch Nieder-Liebersbach. Als sie vor dem Haus eines Gendarmerteppichs stehen sahen, begaben sie sich in ein oberhalb des Gehöfts liegendes Wäldchen und sahen zu, was unten vorging. Erst glaubten sie, das Vorhaben sei mißlungen. Als einige Autos der Mordkommission vorfahren und sie von einer Dorfbewohnerin hörten, daß das Verbrechen ausgeführt war, gingen heim. Die beiden Festgenommenen sind am Samstag abtransportiert worden. Nach seinem Geständnis sagte der Eine, jetzt sei die Vermutung erleichtert, er bitte um eine milde Strafe. Es besteht die Vermutung, daß ein Mordversuch bereits vor 14 Tagen auf dem Friedhof geplant war, und daß auch sonst der Ring der Aufklärung noch nicht ganz geschlossen ist.

Mit dem Messer gegen den eigenen Sohn.

a. Miantenloch, 17. Mai. Ein hiesiger Einwohner brachte in der Nacht auf Pfingstsonntag seinem Sohne einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge bei, nachdem er vorher seine ganze Familie mit Löffeln bedroht hatte. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Vater wurde von einigen Männern festgenommen und durch die Gendarmerie ins Amtsgefängnis überführt.

Eigenartiger Unfall in einer Schiebhude.

Sodenheim, 17. Mai. Ein Schiebhudenbesitzer wollte in der Nacht auf Pfingstsonntag nach seinem Betrieb sehen, ob alles in Ordnung ist. Als er die Tür öffnete, fiel ein Schuß. Der Wundenbesitzer wurde in den Leib getroffen und mußte nach Heidelberg in das Krankenhaus gebracht werden. Die Angelegenheit ist noch nicht geklärt.

a. Hülffingen bei Durlach, 17. Mai. (Schwerer Unfall.) Am Pfingstmontag nachmittags ereignete sich auf der Straße zwischen Hülffingen und Bergheim ein schwerer Unglücksfall. Der in den dreißiger Jahren lebende Bahnarbeiter Karl Kirchgänger von hier wollte mit seinem Motorrad nach dem nahen Sportplatz fahren. Umweirte der Dörfler kürzte Kirchgänger so schwer, daß er mehrere Verletzungen am Kopfe davontrug und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

„Fata Morgana“ in Baden-Baden.

Ueberfüllt! — Toilettenparade: „Schlicht“ ist das Lösungswort.

Die Pfingstfeiertage haben dem kleinen Welttheater, das sich in dem verführerisch erblühten Naturpark des Dostalsteffels in Szene setzte, ein volles Haus gebracht. Der Erfolg, den das Schauspiel der Natur in stummer Selbstverständlichkeit sich bucht, wurde freitig gemacht durch jenes Schauspiel der Eleganz, des Fremdenbetriebs, der großen Nimit von der in schweren Zeiten noch leichteren Unbekümmertheit. Das Massenangebot und die Ausstattung dieses zweiten Schauspielers übertraf die Erwartungen. Das letzte Haus, das letzte Bett waren besetzt, am Samstag spät Eintreffende waren um Unterkunft verlegen und gaben für ein irgendwie geartetes Quartier nicht nur gute Worte. Früh am Tag schon stiegen auffallend schöne, farbenfrohe blühende Autos in die aus ihrer Ruhe aufgebeugte Stadt herein, als ginge es zu einer Schönheitskonkurrenz der geschmackvollsten und schmeichlichsten Modelle. Parkplätze und Straßenränder sahen sich bald dicht und bunt garniert zur Schau der Neugierigen, die plötzlich darüber belehrt wurden, daß es in der sonst so knappen Zeit immer noch einen Abglanz von des Lebens Ueberfluß gibt. Die Silberstreifen, die seit langer, langer Zeit von der übergroßen Mehrzahl der Menschheit am Horizont erseht werden, befanden sich auf einmal sichtbar und greifbar zu ebener Erde, an den Seiten, Kannten und Verbrämungen der Automobile mit den fremden, fernem Nummern, Zeichen und Wimpeln, die wie ein rosig verfliegendes Gruß aus einer enträumten, unwahrscheinlichen Welt an den erstaunten Augen der bescheidenen Fußgänger vorüberglitten. Was sich da aufstaut, war wie eine Fata Morgana, wie jene Zauberbilder, jene Luftspiegelungen entfernter Gegenden und Gegenstände, die der Vergleiche für das Wert der „Fata“, der Fata Morgana hält.

Hier jedoch war dieses Spiel verwirrt optischer Empfindung ungewöhnliche Wirklichkeit geworden. In den Wagen fuhren elegante Herren, modisch gepuderte Damen, in den Straßen und Alleen promenierte ausgeheiratete und selbstlichere Gesichter, nichts war ihnen anzumerken von des Lebens Last, so daß man auf den Gedanken kommen konnte, sie seien nur Statuetten des Theaterstücks, das da vor sich ging, oder es fände in ihrer Rolle, die Wüste der unheimlichen Zufriedenheit mit übergehender Würde zu tragen. In einer gewissen, wohlgeordneten Distanz zu diesem Spiel, das frühestens vormittags gegen elf beginnt, wenn es zum Programm gehört, auf den Promenaden, den Hotelhallen und Sportplätzen frisch rasiert und drapiert zu erscheinen, vollzieht sich, gewissermaßen auf einer besonderen Bühne der Aufmerksamkeit der Passanten, die schon bei der ersten Tageshelle einziehen. Früchtet man zu dieser Zeit in den stilleren und schöneren Wald, so findet man hier schon alles lebendig. Lieber erlösen, Saitenlänge spinnen sich durch das Geäst, muntere Jugend marschieren in unmaskierter, aufgeschlossener Frühlingsfröhlichkeit durch die Landschaft. Schöne, freie Plätze sind das Ziel der Wanderer, die unter schattigem Blätterdach das Naturspiel des unvergleichlich zart ins Tal gebetteten Baden-Baden bewundern. Der Betrachter sitzt hier auf der Galerie und schaut aus der Vogelperspektive. Er ist entrückt und hat den Ueberblick über die Senerie, die ihm wichtiger und erfreulicher erscheint als das Stück der Akteure, die auf dem Podium des Pfingstbadelebens dort unten auftreten.

Am Pfingstsonntag nachmittags und Abend gab es im Kurhaus ausgezeichnete Modeshauen, eingeleitet und kommentiert durch eine Konferenz, welche die Berliner Modeschrittkellerin Dr. Katharina Kathaus mit vollendeter Grazie und Sachkenntnis plauderte. Es wurden ungefähr 80 Toiletten gezeigt, das Neueste vom Neuen, Modelle der Firma Gerpiel, Berlin, angeregt oder übernommen von den letzten Schöpfungen der Pariser Mode. Die Modelle haben Namen wie „Ganz große Dame“, „Garden Party“, „Mon filir“, „Mädchen in Uniform“, „Heure bleue“ usw. Es sind z. T. pudrige, z. T. respektvollere Namen, die gewissermaßen Etiketten zu den Kleidern abgeben, welche von einigen reisenden Vorführdamen präsentiert werden. Das Podium, auf dem sie sich zeigen, ist die

Stätte des Orakels, das die letzte modische Weisheit verkündet. Man erfährt und kann es sofort nachprüfen, daß die Dame von Distinktion auf die Note „schlicht“ Wert legt. Schlicht also ist das Lösungswort! Auch das teure Kleid, auch das Kleid zu aparten Gelegenheiten wie Kennplatz usw., es ist auf jeden Fall schlicht. So will es die Diktatur der Mode, die hiermit auf ihre Weise Anschlag an die Zeitverhältnisse sucht. Die elegante Frau vermeidet die jetzt so oft übertriebene Uniformkopiererei, die, in angemessener Verwendung, höchstens zum Sportkleid zugelassen ist. Manche Kleider ermöglichen verschiedenartige Verwendung durch raffiniert ausgelegte Kombinationen mit Mantel, Cape und dergleichen. Man sieht viel sportlich stilisierte Dinge, die großen Nachmittagskleider, wie man sie in eleganten Badeorten trägt, große Kettentouren, Sommerabendkleider, Kaufschuerverbrämte Complots, Hermelinboleros, große Moderefindungen für kleine Gelegenheiten und umgekehrt, Spitzenphantasien, herrliche Mäntel wie die aus Kreitzwang, in denen jede Frau schlanke aussieht, Mantelkleider, die wie Jadenkleider aussehen, Kercapes und Strickkleider, die dieses Jahr bevorzugt Diagonalmuster, beizende Stoffe, Güte, Schuhe und Farben wie ziegelrot und jenem, zwischen torallen- und ziegelrot liegenden hochmodernen Rot, viel blau, rosa mit Braun, schwarz in allen Zusammenstellungen — den Männern wird es noch schwüler als es ist, wenn sie daran denken, was die Note „schlicht“, die in der Mode dominiert, für Variationen haben kann und welche Lücken dahinter stecken. Und es ist ihnen in diesem Fall nur zu helfen, wenn man auch das nur für eine Fata Morgana erklärt, für Luftspiegelungen oder Luftschlöffer, aus Mädchenfernern projiziert oder nur mit stark vergrößerten Schlüsseln zu erschließen, Kullissen zu dem pfeifen Theaterstück, das in Baden-Baden in diesen Tagen gespielt wird.

Was die Kasse bringt, werden wir in einigen Tagen sehen, wenn sich der Schwarm verlaufen hat. Denn das Traumbild, das sich jetzt entfaltet, ist in diesem Umfang nur für wenige Tage gedacht. Die Gäste sind kurzweilig, die meisten wenigstens. Die Auslandsperre einerseits, das plötzlich einjüngende Brackwetter andererseits hat sie hierher gelockt. Es war keine Zeit mehr, ferne Dispositionen zu treffen, deshalb sammelte man sich in Baden-Baden. Manche werden sich in höher gelegene Zonen verflüchtigen, manche weiterreisen, die meisten nach Hause, wo der Alltag bereits wieder heraufzieht. Zum Brautfeuerwerk am Sonntag gab es noch einen Massenandrang und auch zum Pfingst-Festball am Montagabend. Kurz vorher gab es noch einen kleinen Spritzer Regen, einen grell aufleuchtenden Blitz und einen bombigen Donnererschlag, der in das Joch der Fata Morgana grob und wild hineintrömmelte. Dann wurde es sanft kühler, durch den Abend zogen lange Schlangen von Fatos in die Ferne und jetzt wird man sich fragen, was von der Fata Morgana an bleibendem Gewinn und Eindruck übrig ist. —

Großer Pfingstverkehr in Bruchsal.

Ueber die Pfingstfeiertage war ein ungewöhnlich starker Verkehr in den Straßen unserer Stadt. Aber auch am Bahnhof konnte man merken, daß Bruchsal das Tor des Südens ist. Die Züge waren gedrängt voll, und auch die hier gelösten Karten überboten bei weitem — trotz der wirtschaftlich schweren Zeit — das Maß der sonst zu diesen Feiertagen ausgegebenen Fahrtausweise. Eine genau durchgeführte Zählung, von der Verkehrspolizei vorgenommen, hat ergeben, daß am Pfingstsonntag von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr 3518 Kraftfahrzeuge, am Montag in der gleichen Zeit 4649 das Damiansator passierten, außerdem stündlich durchschnittlich 150 Fahrräder. Verkehrsstörungen oder gar Unfälle kamen, bis auf einen ganz unbedeutenden Zusammenstoß, bei dem weder Personen noch Fahrzeuge Schaden nahmen, dank der guten Verkehrsregelung durch unsere geschulte Polizei nicht vor.

Doppelanwesen in Flammen.

Aut bei Bretten, 17. Mai. In der Nacht auf Pfingstmontag brach in der Scheune des Maurermeisters Wilhelm Will Feuer aus, das sehr rasch auch auf das Doppelanwesen der Familien Gottlieb Ernst und Witwe G. Dürr übergriff und auch dieses in Asche legte. Es liegt Brandstiftung vor. — Auch im benachbarten Neibshelm wurden durch Feuer zwei Scheunen zerstört. Hier ist die Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt.

(Weißer bei Bruchsal, 17. Mai. Bei dem Gewitter, das am Pfingstmontag abend um 6 Uhr über unseren Ort niederging, schlug der Blitz in die Doppelscheune des Feuerschneiders und Landwirts Ferdinand Berka, zündete und setzte das ganze Anwesen in Brand, das samt den Schweinehöfen vollkommen ausbrannte. Der Schaden beträgt etwa 5000 Mark. r. Kupp Amt Fahr, 17. Mai. (Zwei Scheunen eingestürzt.) In der vergangenen Nacht wurden die Scheunen mit Stallungen der Landwirte Ambros Bumann II und Wilhelm Herrich durch Feuer vollständig zerstört. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 7000 Mark.

Brandverletzungen beim Tanken.

Memprechtshofen bei Kehl, 17. Mai. Nach gut abgegangen ist ein Vorkfall am Pfingstsonntag an der Tankstelle vor dem Löwen-gasthaus. Ein Motorradfahrer wollte tanken. Vermutlich infolge einer Unvorsichtigkeit des Tankenden entstand ein Brand und im Nu stand der Junglöwenwirt in hellen Flammen. Gefährsgegenwärtig sprang er in die nahegelegene Wiese und wälzte sich im hohen Gras, so daß die Flammen zum Erliden kamen. Immerhin trug er ziemlich schwere Brandwunden am Arme davon.

Hülffingen (bei Durlach), 17. Mai. (Furchtbarer Selbstmord.) Die 52jährige Frau des Bahnschaffners Karl Sturm, die schon längere Zeit nervenleidend war, stürzte sich in einem unbewachten Augenblick in die Sauggrube und fand den Tod.

Massenangebot an Spargeln.

Die Wärme der letzten Tage, zu der noch Regenfälle traten, hat das Wachstum der Spargel außerordentlich gefördert. Infolgedessen war an den letzten Tagen auf dem Schwägerer Spargelmarkt ein Massenangebot zu verzeichnen und die Preise sind stark zurückgegangen. Am Dienstag, dem 17. Mai, lauteten die Preise bei einer Anfuhr von 110 bis 115 Zentner 25 Pf. für I. Sorte, 15 Pf. für II. und 10 Pf. für Suppenpargel pro Pfund. Verlauf des Marktes langsam.

Graben, 17. Mai. (Spargelmarkt.) Der heutige Markt verzeichnete eine Anfuhr von 55—60 Zentner. Preise I. Sorte 35 Pf., II. Sorte 20 Pf., III. Sorte 10 Pf. Lebhafter Verlauf.

Der Vorschlag des Kreises Offenburg.

Offenburg, 17. Mai. Die Ende Mai stattfindende Kreisversammlung wird sich mit dem Vorschlag 1932/33 befassen. Der ungedeckte Aufwand beläuft sich auf 584 079 RM., der durch Umlage aufzubringen ist. Der Kreisrat schlägt zur Deckung die Erhebung von 22,5 Hundertteilen der gelegentlichen Steuergrundbeträge unter vorläufiger Zugrundelegung der 1931er Kreissteuerwerte vor. Der Kreisrat soll dann ermächtigt werden, auf Eingang der 1932er Steuerwerte die zu erhebenden Hundertteile der gelegentlichen Steuergrundbeträge für das neue Rechnungsjahr endgültig festzusetzen. Weitere Anträge des Kreisrates an die Kreisversammlung betreffen die Aufnahme eines Darlehens von 25 000 RM. bei der Pfälzerischen Wohltätigkeitsstiftung Offenburg und Aufwendungen für Straßen.

Offenburg, 17. Mai. (Bürgermeisterung.) Am Samstag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet hier die Hauptversammlung des Vereins badischer Bürgermeister statt, an die sich am Sonntag vormittag diejenige des Verbandes badischer Gemeinden anschließt.

Neu für Karlsruhe! Spezial-Dauerwellen-Salon KARLSRUHE, Waldstr. 13. Ich garantiere schriftlich jede Ausbesserung der Krause, welche innerhalb 6 Monaten durch mein Verschulden notwendig wird, kostenlos auszuführen. Inhaber dieses Inserates erhält auf Dauerwellen 50 Pfg. vergütet. Stellengesuche: Gerwierträulein, als Pufffrau, Jung. Dekorateur.

Offene Stellen: Männlich: Jung. Maser, ob. Postleier m. Int., f. sof. dauernde Beschäft. Weiblich: Kammerjungfer, perfekt i. Fremdsprachen, für Reisen ins Ausland.

Der Blitz von Mittwoch. Bade-Anzug reine Wolle 2.90, Schlupf hose Charmeuse 1.45. BURCHARD.

Benachrichtigung: Wir sind auch nach Verlegung unseres Büros nach unserem eigenen Anwesen, Durlach, Blumenstraße 4, an das Fernsprechamt Karlsruhe Nr. 4524 angeschlossen. Personal: Studien Sie durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse. Herren: die an systematisches Bearbeiten der Privat- und Geschäftskunden sind. Kindergärtnerin: nur m. best. Zeugnis, zu 2 Rnd., 1 u. 6 J. Mädelchen: geistl. (4124) Kantonstraße 18, Café Sals.

